

Primarschule in Riehen platzt aus allen Nähten

Niederholz Gemeinderat prüft wegen steigender Schülerzahlen Erweiterung des Schulhauses.

Die Schülerzahlen im Riehener Niederholzquartier sind stark gestiegen. Deshalb prüft der Gemeinderat nun eine Erweiterung des bestehenden Hebel-Schulhauses, wie Gemeinderätin Silvia Schweizer (FDP) im Einwohnerrat erklärte. «Eine Machbarkeitsstudie mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten liegt bereits vor.»

Nach einer detaillierten übergeordneten Schulraumplanung soll dem Einwohnerrat ein Baukredit vorgelegt werden, kündigte Schweizer an. «Nach dem Entscheid im Einwohnerrat ist mit einer Planungs- und Umsetzungszeit von mindestens fünf Jahren zu rechnen.»

Unterricht in Provisorien

Bis die Erweiterung realisiert ist, werde der Unterricht weiter in Provisorien auf der Hebelmatte erteilt. Da der Kanton das Niederholz-Schulhaus selbst beansprucht, biete er der Gemeinde für die neuen Schulräume den Landstreifen zwischen dem Niederholz-Schulhaus und dem Bahndamm an, auf dem sich zurzeit Holzbaracken befinden, wie Schweizer in einer Antwort auf eine Interpellation von Einwohnerrat Paul Spring (SP) ausführte.

Spring erklärte sich «nur teilweise befriedigt» von den Antworten. Er verwies auf eine Schulvereinbarung zwischen Riehen und dem Kanton. Dort steht, dass bei Schulraummangel der Kanton der Gemeinde Riehen ein Vorverkaufsrecht an der Parzelle des Niederholzschulhauses einräumt. Spring erklärte, er verstehe nicht, warum diese Vereinbarung nicht mehr gelten soll. Falls auf der Hebelmatte Schulräume gebaut würden, gehe die Wiese als Grün- und Spielraum für das Quartier verloren, kritisierte Spring.

Umstrittene Einsparungen

Für verschiedene Politikbereiche hat der Einwohnerrat am Mittwochabend total 105 Millionen für die Jahre 2022 bis 2023 bewilligt. Auf den Politikbereich Gesundheit und Soziales entfallen 58,3 Millionen Franken.

Die Sachkommission Gesundheit und Soziales (SGS) hat das Globalbudget geprüft. Dass der Gemeinderat den Kredit plötzlich pauschal um zwei Millionen gekürzt hat, sei nicht gut angekommen, sagte SGS-Präsidentin Caroline Schachenmann (EVP). Trotzdem sei die Kürzung verantwortbar; Nachtragskredite seien aber sehr wahrscheinlich nicht zu vermeiden. Denise Wallace (GLP) kritisierte die Kürzungen der Subventionen bei hauswirtschaftlichen Leistungen der Spitex. Ein Antrag von Regina Rahmen (SP), das Globalbudget nur um eine statt um zwei Millionen zu kürzen, wurde mit 23 zu 14 Stimmen abgelehnt.

Weniger umstritten waren die Globalbudgets von 31,9 Millionen für den Politikbereich Mobilität und Versorgung und von 14,7 Millionen für den Politikbereich Siedlung und Landschaft. Auch da wurden die pauschalen Kürzungen des Gemeinderats kritisiert. Es sei nicht transparent, und Nachtragskredite seien programmiert.

Rolf Zenklusen